

## Schiller-Ottlie

von Amanda Lasker-Berlin

Das ich Ottlie mag ist neu. Das ich sie vorher nicht mochte, liegt daran, dass ich sie nicht kannte. Ich habe kein einziges Gemälde von ihr gesehen, kein einziges Mal ihren Namen gehört.

Das ich Ottlie jetzt kenne, ist Zufall. Es liegt an einem Gespräch einer Freundin mit einer Freundin über eine Freundin und so weiter. Und irgendwann ging es um Ottlie.

Ottlie ist tot seit dem 26. November 1937. Gestorben in ihrem Haus in Hofheim am Taunus.

Als Traueranzeige hat ihre Frau Elisabeth einen Kranz an einem ihrer Selbstportraits befestigt, sich davor gesetzt in schwarz und hat sich fotografieren lassen. Sie ist die Witwe.

Nach dem Ottlie tot war, haben alle sie vergessen. Vielleicht nicht alle, aber der Kunstmarkt und die Kunstgeschichte und so weiter. Und dass ich sie jetzt zu entdecken glaube, liegt daran, dass andere sie wiederentdeckt haben.

Ottlie wird 1859 in Zürich geboren. Ihr Zwillingsbruder Otto stirbt kurze Zeit nach der Geburt, ich habe keine Ahnung, wie lange er gelebt hat, das lässt sich nicht herausfinden.

Ottlie hat noch zwei Schwestern, einen Vater und eine Mutter, die gegen ihre Ausbildung zur Künstlerin ist. Die beiden streiten jahrelang, dann setzt Ottlie sich durch. Sie besucht Mädchenklassen von Malern, geht nach Paris, malt dort, stellt aus, etabliert sich, kommt zurück nach Zürich und verliebt sich. In Elisabeth. Elisabeth studiert Medizin in Zürich, wird Gynäkologin, kommt aus Deutschland in die Schweiz, weil sie in Deutschland nicht studieren darf.

Ottlie und Elisabeth haben Freundinnen. Junge Frauen, die auch in der Schweiz studieren, weil es woanders nicht geht. Sie fahren Fahrrad, sie gehen Wandern und Picknicken, sie feiern.

Es gibt ein Bild von Ottlie, ein Foto, das 1882 in Berlin aufgenommen wurde. Von Carl Segert.

Ottlie verkleidet als Schiller, für ein Künstlerkostümfest.

Ottlie ist jung, ist fein im Gesicht. Die Haare sind lockig und offen. Wäre sie nicht verkleidet gewesen, hätte sie die Haare nicht einfach so offen tragen können. Auf allen anderen Fotos hat sie sie hochgesteckt.

Ottlie trägt einen Gehrock, einen weißen, großen Kragen. Eine Hose, die knapp über die Knie reicht. Darunter Kniestrümpfe. In den Händen hält sie ein Buch, in das sie schaut.

Danke Schiller, dass du Hosen getragen hast und Ottlie sie anziehen konnte für das Foto. Sonst war das verboten. Sonst musste sie auch zum Fahrrad fahren Röcke tragen und auch beim Wandern und immer. Und schon das Fahrradfahren durch Zürich war ziemlich progressiv.

Von dem Künstlerfest gibt es noch ein anderes Foto. Ein Gruppenbild. Ottlie steht in der Mitte in der hinteren Reihe. Sie überragt als Schiller alle. Trägt das Buch majestätisch, steht gerade, hält die Hand einer anderen Verkleideten. Einer griechischen Göttin. Ottlie ist die einzige ohne Kleid. Die anderen sehen aus, wie Prinzessinnen oder Dorfmadchen. Eine ist als Nonne verkleidet.

Am Rand steht der Malereilehrer. Sieht aus wie der gestiefelte Kater. Vielleicht soll das aber auch ein Sonnenkönigkostüm sein. Ich bin unsicher.

Ich stelle mir vor, wie sich die siebzehn Mädchen aufgestellt haben für das Foto. Mag sein, dass der Malereilehrer sie positioniert hat.

„Ottlie, du gehst mit deinem Schillerkostüm in die Mitte und die anderen positionieren sich drum herum.“

Wenn man sich das Bild von weiter weg anschaut, sieht man nur Schiller-Ottlie und einen Pulk von Frauen in Kleidern. Schiller-Ottlie hat, wo sie steht, Platz. Deshalb kann man sie sehen. Sie hat Raum. Anders als die anderen, die sich an einander drängen.

Es sieht aus, als wären die anderen nur da, damit sie Schiller-Ottlie anhimmeln können. Ich frage mich, ob der Malereilehrer von den anderen auch Einzelfotos gemacht hat. Das war doch teuer. Vielleicht fand der auch: „Ottlie, dein Schillerkostüm ist ja so großartig, da muss ich dich noch mal einzeln drin fotografieren.“

Wahrscheinlich hat der Malereilehrer Otilie nicht Otilie, sondern Fräulein Roederstein genannt. Das Künstlerfest mit Schiller-Otilie fand im Januar statt, im Spätherbst ging Otilie nach Paris, arbeitete hart und setzte sich durch.

Ich habe mich noch nie als Schiller verkleidet. Ich habe aber auch keine Locken. Ich habe keine knielange Hose und keine Kniestrümpfe. Ich habe keinen Gehrock und keinen weiten Kragen. Damals hätte ich mich vielleicht auch eher als Nymphe oder Märchenfigur verkleidet und nicht als Schiller.

Dass ich Otilie mag, liegt vielleicht auch daran, dass sie so viel cooler war, als ich. Zumindest stelle ich sie mir so vor.